Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — № 41. — 2tes Quartal.

Ratibor den 23. Mai 1835.

Ein Besuch bei Antonio Gasperoni.

Von Mery.

Ich befand mich zu Terracina und sang ein Lied aus Fra Diavolo vor mich hin, der Wirth, der mich aufnahm, starb selbst beinahe Hungers, wie die meisten seiner Kollegen entlang der großen Straße. Statt des Mittagsessen bat ich ihn mir Räubergeschichten aufzutischen; allein sein Gedächtniß war eben so leer als seine Speisekammer: er wußte mir nichts zu erzählen. Wie, sagte ich zu mir selbst, die prosaische Sicherheit hat sich bis auf diese Gegend erstreckt? Man kann hier, wie von Paris nach Rouen mit dem Geldbeutel in der Hand reisen, ohne auf eine vorgehaltene Pistole zu stoßen? — Fra Diavolo ist also ohne Nachkommen gestorben! Was soll nun aus den armen Engländern werden, welche den Banditen der pontinischen Sümpfe mehr Gold zu verdienen gaben, als zur Austrocknung derselben nöthig gewesen wäre? Alles dieses hat durch die Bemühungen der päpstlichen Dragoner ein Ende genommen. Gleichwohl sind die reisenden Engländer noch so sehr auf tragische Scenen in dieser Gegend gefaßt, daß sie in Ermangelung wirklicher Angriffe selbst veranstaltete inprovisiren. So hatte in der verflossenen Woche Lord S.... nach einem dürftigen Abendessen zu Terracina zwei seiner Jäger als Banditen gekleidet vorausgesendet, und ward hierauf der Verabredung gemäß ein paar Stunden später von denselben angefallen; einige zwanzig blinde Schüsse wurden gewechselt; allein unglücklicherweise hat der Lord eine scharf geladene Pistole ergriffen und dem einen Jäger das Bein zerschmettert. Sowohl er als seine Kollegen wurden von den päpstlichen Dragonern verhaftet, die sich nicht

genug wundern konnten, daß der Reisende mit solcher Lebhaftigkeit die Partie von Banditen ergreife, die ihn angefallen hatten. Alle zusammen wurden strenge bewacht, und erst am Morgen klärte sich die Sache auf; dem Verwundeten mußte das Bein abgenommen werden.

Ich setzte meinen Weg nach Viterbo fort. Was in der Nähe dieser Stadt ungemein auffällt, ist die große Menge von Müßiggängern, welche den Reisenden schonungslos anbetteln. Betrachtet man die Armuth des Landes, so ist es keinem Reisenden übel zu nehmen, wenn er jenseits Viterbo frisches Pulver auf die Pfannen seiner Pistolen schüttet; allein troß des dichten Waldes, den man zurückzulegen hat, gelangt man wohlbehalten nach Roiciglione.

Ich war sonach auf dem Punkte Italien zu verlassen, ohne einen Straßenräuber zu Gesicht bekommen zu haben, und dennoch war es mir vorbehalten, noch vor meinem Anstritte aus diesem Lande den letzten der Banditen zu sehen, gleich wie Cooper den letzten der Mohikaner gesehen hatte.

In Civita Vecchia saß ich mit andern Gästen bei Tische und pflog der Unterhaltung, um meinen Appetit zu beschwichtigen, denn nach der Aeußerung des Wirths war für heute durchaus nichts mehr zu bekommen, da einige englische Familien Alles bereits aufgezehrt hatten. Ich bat um ein Zimmer und ein Bett — nicht möglich, eines zu erhalten. Alles war bereits in Beschlag genommen worden. Wohlan, sagte ich zu dem Wirthe, so will ich in eurer Stadt spazieren gehen: was gibt es zu sehen in Civita Vecchia? Nicht das Mindeste, war die Antwort, es sey denn, daß Sie die Erlaubniß erhalten, die Citadelle zu besuchen; dort können Sie den berüchtigten Antonio Gasperoni, den Banditen der pontinischen Sümpfe, sehen. — An wen muß man sich deßhalb wenden? — An Ihren Konsul.

(Fortsetzung folgt.)

Ankündigung.

Wegen eingetretener Hinderniße wird die, auf Sonnabend den 23. d. M. angekündigte musikalische Abendunterhaltung erst am Montag den 25. d. M. stattfinden.

Ratibor den 22. Mai 1835.

Die Familie Fischer.

Auctions = Anzeige.

Die zum Nachlaße der Henriette verwitwet gewesene Grun gehörigen Betten, Kleidungsstücke u. s. w. sollen den 1. Juny d. J. Vormittags 9 Uhr gegen gleichbaare Zahlung in der Wohnung des Justitiarius Geisler öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden.

Ratibor den 25. April 1835.

Das Gerichts = Amt der Herrschaft Groß = Gorzitz.

Anzeige.

Bei meinem vorgerückten Alter, habe ich mich veranlaßt gefunden mein Gasthaus, genannt

Hotel de Sax

hieselbst an den jetzigen Gasthaus = Pächter

zum schwarzen Adler Herrn C. B. Fiebich zu verkaufen und im Monat Juli d. J. zu übergeben.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, fühle ich mich zugleich verpflichtet, denen mich bisher mit Ihrem Besuch beehrten Hohen Herrschaften und Reisenden, so wie meinen einheimischen Freunden und Bekannten, für das mir seit so vielen Jahren geschenkte Wohlwollen hiermit meinen aufrichtigen Dank darzubringen und mich Ihrer ferneren Gewogenheit empfehle, spreche ich schließlich noch mit Ueberzeugung die Versicherung aus, daß Herr Fiebich gewiß Veranlassung geben wird, die mir zu Theil gewordene Zuneigung auch auf ihn übertragen zu können.

Zugleich ersuche ich auch alle diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, sich baldigst melden zu wollen.

Oppeln den 14. Mai 1835.

Höfer.

Mit Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung des Herrn Gastwirth und Stadtältesten Höfer empfehle ich mich den Hohen Herrschaften und geehrten Reisenden, so wie meinen einheimischen Gönnern und Freunden die bisher das **Hotel de Sax** und den von mir jetzt inne habenden Gasthof zum schwarzen Adler besuchten, zur gewogentlichen Berücksichtigung meines neuen Etablissements, welches vom Monat Juli d. J. ab, mit aller möglichen Bequemlichkeit versehen, für meine Rechnung eröffnet werden wird.

Was reelle Bedienung leisten kann, wird mein eifriges Bestreben sein, ich darf daher hoffen, daß mit meinem Eintritt in das **Hotel de Sax** mir ein zahlreicher Zuspruch von verehrten Fremden und einheimischen Gästen folgen werde.

Oppeln den 14. Mai 1835.

C. B. Fiebich
Gasthofbesitzer.

Anzeige.

Gestern erhielt ich von 1835r Mai-Füllung, Pillnauer Bitterwasser, Selter und Luhatschowitzer-Brunnen, welchen ich zur gütigen Abnahme ergebenst empfehle.

Ratibor den 21. Mai 1835.

Johann Czekal.

Bad-Anzeige.

Die in dem Bezirke der Herrschaft Meltsch, zwei Meilen von Troppau bestehende Sauerbrunnenbad- und Trinkkur-Anstalt Johannesbrunn, die rücksichtlich ihrer wohlthätigen Wirkungen und der so angenehmen Lage ohnehin schon bekannt ist, wird nnter den früheren Bestimmungen für die heurige Badezeit am 24. d. M. eröffnet werden.

Indem man sich wieder eines recht zahlreichen Besuchs derselben schmeicheln zu können hoffet, wollen die Wohnungsbestellungen portofrei über Troppau an die Badeverwaltung gestellt werden.

Oberamt Meltsch den 10. Mai 1835.

FR. POHL,
Amtmann.

Das Dominium Groß-Strehlitz beabsichtiget drei ihm zugehörige Gasthäuser:

1) in Groß-Strehlitz, den Gasthof zum rothen Hirsch,
2) in Collonowska, den Hütten-Gasthof, und
3) in Zandowitz, den Hütten-Gasthof,

von Michaeli dieses Jahres, auf 3 hintereinander folgende Jahre, an den Meist- und Bestbietenden zu verpachten. Die Bietungstermine finden statt:

in Zandowitz den 29. Juni d. J.
= Collonowska den 30. Juni d. J.
= Groß=Strehlitz den 1. Juli d. J.
jedesmal Morgens 8 Uhr. Zahlungs= und cautionsfähige Pachtliebhaber werden hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß die aufgestellten Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in der Wirthschafts=Directions=Kanzelei in Groß=Strehlitz einzusehen sind.

Durch den Besuch der Leipziger Messe von welcher vor einigen Tagen retournirt und durch die so eben erfolgte Ankunft meiner Waaren, ist mein Laager auf's Beste sortirt und mit neuen modernen Artikeln versehen; bitte daher ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch, worauf um so mehr hoffen darf, als ich diesmal der einzige von hiesigem Orte bin, welcher in Galanterie=Waaren die Leipziger Messe besucht hat, und deshalb zu den billigsten Preisen verkaufe.

Ratibor den 18. Mai 1835.

Die Galanterie=, Porzellan=, Glas= und Kurze=Waaren Handlung des
S. Boas Danziger.

Anzeige.

Für einen Wirthschafts=Schreiber, welcher, (wo möglich militairfrei,) mit guten Zeugnissen über seine Kenntnisse und moralischer Führung versehen ist, und eine gute correkte Handschrift schreibt, wird vom 1. Juli d. J. ab eine Stelle offen, und hat derjenige welcher sich darum bewerben will, sich des baldigsten bei der Redaction des Oberschlesisch. Anzeigers persönlich zu melden.

Ratibor am 14. Mai 1835.

Anzeige.

So eben von der Leipziger=Messe zurückgekehrt, gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Waaren=Laager durch eine beudeutende Auswahl der modernsten Artikel in allen Zeug=Arten für Damen und Herren vermehrt habe; so wie auch durch eine neue Sendung wiederum mit der so beliebten Gattung von Strohhüten versehen bin.

Indem ich die billigsten Preise verspreche empfehle ich mein Waaren=Laager zur gefälligen Abnahme und bitte um geneigten Zuspruch.

Ratibor am 19. Mai 1835.

Louis Schlesinger.

Berichtigung.

In der Lotterie-Anzeige vom 19. c. ist statt No. 16692 a zu lesen 16992 a.

Ratibor den 22. Mai 1835.

S. Steinitz.

Getreide=Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum. Den 21. Mai 1835.	Weizen. Rl.	sgl.	pf.	Korn. Rl.	sgl.	pf.	Gerste. Rl.	sgl.	pf.	Hafer. Rl.	sgl.	pf.	Erbsen. Rl.	sgl.	pf.
Höchster Preis.	1	27	—	1	16	6	1	9	—	—	27	—	2	—	—
Niedrig. Preis.	1	21	—	1	10	6	1	6	—	—	24	—	1	24	—